

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 69=89 (1923)

Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur.

Der Weg zur Revolution 1914—1918. Von Wrisberg. Verlag von K. F. Köhler, Leipzig.

Es wird wohl einmal die Aufgabe eines wirklich neutralen Historikers sein müssen, die Frage der deutschen militärischen Niederlage vorurteilslos zu prüfen, und dabei auch sie einer kritischen Würdigung zu unterziehen. Bausteine liegen schon eine große Anzahl, größere und kleinere, vor; einen der wichtigsten hat Wrisberg im vorliegenden Buche beigetragen.

Wrisberg hat als Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements Gelegenheit gehabt, einen tiefen Einblick in die sogenannte Heimatfront zu tun, und im vorliegenden Buche entwickelt er in klarer, nüchterner und nicht leidenschaftlicher Weise, wie es kam, und wie systematisch, eigentlich von Kriegsbeginn weg, zunächst das Hinterland untergraben und durchwühlt wurde, und zuletzt auch die Armee nicht verschont blieb.

Wenn der Standpunkt, den der Verfasser als ehemaliger preußischer Offizier einnimmt, vielleicht nicht in allen Punkten mit dem des objektiven Neutralen übereinstimmen mag, so wird man dieses Buch nicht ohne eine gewisse innere Erschütterung weglegen, wenn man sieht, wie systematisch das Vertrauen zur Armee zerstört wurde. Tragisch zu nennen ist dabei hauptsächlich die Tatsache, daß es in Deutschland doch Stellen gab, die das Unheil kommen sahen, aber nicht in der Lage waren, dasselbe zu verhüten. Auch für eine Milizarmee, die ja nicht weniger als andere Armeen, und vielleicht noch viel eher, diesen zersetzenden Einflüssen ausgesetzt ist, hat das Buch großes Interesse. Man wird daraus die Symptome der beginnenden Zersetzung erkennen können und auch lernen, wie man ihr entgegentreten kann.

Bircher, Oberstlieut.

Gorlice 1915. Der Karpathendurchbruch und die Befreiung von Galizien. General François. Verlag K. F. Köhler, Leipzig.

General François, der seiner Zeit ein außerordentlich interessantes Buch, eine kriegshistorische Parallele zwischen Tannenberg und der Marne, geschrieben hat, kommt hier in seiner neuesten Publikation auf den einzig großzügig angelegten und durchgeführten strategischen Durchbruch bei Gorlice 1915 zu sprechen.

Bekanntlich war bei Napoleon und seither in Frankreich eher die Neigung zum operativen Durchbruch vorhanden, im Gegensatz zu dem Schlieffen'schen Gedanken. Man kann daher die Publikation von François um so mehr begrüßen, als er selbst an dem Durchbruch als Führer des 41. Res.-Corps teilnahm und die Arbeit außerdem auf Grund von Kriegsakten ausführen konnte.

Der Durchbruchsplan wird, wie auch die ersten Befehle für den Durchbruch, die Ablenkungsunternehmungen, knapp geschildert. Auch der Kriegsschauplatz wird, wie man dies sonst in vielen modernen Schriften nicht vernimmt, dargestellt. Nachher Anmarsch, Einrücken in die Stellung und die dort getroffenen Vorkehrungen. Was diese Partien besonders wertvoll macht, sind die in extenso gegebenen Befehle und Direktiven, eigentlich die ersten, die wir über eine kriegerische Aktion von deutscher Seite erhalten.

Nun folgt die Darstellung der Kämpfe im Mai bis zum Falle der Festung Przemysl in der dem Verfasser eigenen, knappen Weise, die uns ja aus seinen letztjährigen lichtvollen Vorträgen nicht unbekannt ist. François versteht es, uns eine klare Uebersicht über die Aktionen zu geben. Wir möchten dabei noch speziell darauf hinweisen, daß, wie es übrigens seiner frühern Stellung entsprach, er auch auf die Bewegungen der Munitionskolonnen und Trains zu sprechen kommt, die

von größtem Werte sind. Denn nur das Studium dieser Dinge gestattet eigentlich, ein richtiges Urteil über größere Operationen zu fällen. Die Kenntnis dieser oft schwierigen Verhältnisse fehlt manchmal, nicht nur dem Frontoffizier, sondern noch mehr dem bürgerlichen Strategen.

Es ist klar, daß von François mit Vorliebe den großen Anteil schildert, den sein Corps an den Aktionen nahm, speziell bei der Durchbrechung der Wisznia- und Grodeckstellung.

Zum Studium der Führung ein ausgezeichnetes, speziell auch seiner Details wegen interessantes Buch. *Bircher, Oberstlieut.*

Kritik des Weltkrieges. Das Erbe Moltkes und Schlieffens im großen Krieg. Von einem Generalstäbler. 2. Auflage. Verlag K. F. Köhler Leipzig.

Wir haben seiner Zeit schon dieses Buch von einem Generalstäbler für eine der besten Darstellungen des gesamten Weltkrieges und seiner taktischen Konsequenzen bezeichnet. In dieser 2. Auflage hat der Verfasser sein Visier gelüftet und stellt sich als Generalstabs-Hauptmann H. Ritter vor, der zuletzt im Generalstabe des A. O. K. 7 gewesen war.

Das neue Buch hat eine wesentliche Erweiterung erfahren und zeigt, wie die 1. Auflage, die klare Uebersicht über die Verhältnisse der großen Führung, wie sie nur einem gründlich Vorgebildeten mit einem militär-historisch ausgeprägten Empfinden zu eigen ist. Man wird allerdings vielleicht nicht in allen Punkten mit seinen Meinungen einig gehen; speziell in seiner Beurteilung der Marneschlacht möchten wir nicht alle Gesichtspunkte teilen.

Am 6. IX. zum Beispiel war der Angriffsflügel der 5. Armee keineswegs zu Boden gerungen, kein Drittel dieses Flügels war damals nach unseren heutigen Kenntnissen im Kampfe gewesen.

Am 9. IX. stand die deutsche 2. Armee mit dem rechten Flügel eigentlich nur unter sehr geringem feindlichen Drucke und ihre Front wäre mit wenig Kräften zu halten gewesen. Die Auffassung ist richtig, daß am 9. IX. die Entscheidung eigentlich zum Teil schon zugunsten der Deutschen gefallen war und es nur noch galt, die Früchte des Sieges zu pflücken. Daß das nicht geschah, lag an der Rolle, die Hentsch, Lauenstein und Mathes spielten.

Der flüssige, knappe und klare Stil gestattet, das Buch in raschem Zuge zu lesen. *Bircher, Oberstlieut.*

Das württembergische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120 im Weltkriege 1914/1918. Von Dr. Gust. Strohm. Stuttgart 1922. Belsler A.-G., Verlagsbuchhandlung.

Diese Regimentsgeschichte hat für uns aus dem Grunde großes Interesse, weil es sich um Landwehrlente handelt, die nicht voll ausgebildet waren, aber trotzdem ihren Mann gestellt haben und schon zu Beginn des Krieges recht ansehnliche Leistungen vollbrachten.

Ihnen lag in den Vogesen bei Markirch und Schirmeck der Grenzschutz ob. Die Bataillone waren meist in Verbindung mit Geschützen oder Batterien in Tätigkeit, und diese selbständige Bataillonstätigkeit, die sicher auch für uns im Jura, wie in den Alpen sehr häufig in Frage kommen wird, ist sehr anziehend, teilweise bis in die Details geschildert.

Es mag diese Geschichte deshalb für uns einiges Interesse bieten. Die folgenden Kapitel, vor Verdun, in den Argonnen, zeigen Freud und Leid des Stellungskrieges, und das Schlußkapitel interessante Details aus dem von Ludendorff wiederum hergebrachten Bewegungskrieg. *Bircher, Oberstlieut.*

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.